

von Ansbach-Bayreuth, oder die Flucht vor dem Nationalsozialismus.

Nicht immer war die Auswanderung – wie im Falle des Levi Strauss – eine Erfolgsstory. Im 19. Jahrhundert mussten sich viele ihr tägliches Brot mit langen Arbeitszeiten unter harten Arbeitsbedingungen verdienen. Von den zahlreichen Einwanderern, die im Elend untergingen, gibt es kaum Zeugnisse, vermerkt hierzu das Katalogbuch.

Unmöglich an dieser Stelle, der ungeheuren Fülle der Themen und Themensegmente auch nur annähernd gerecht zu werden. Ihr Anriss in diesem Beitrag kann höchstens

einen schmalen Eindruck von ihrer Größe und Bedeutung geben. Noch bis 26. September ist die Ausstellung zu sehen. Man sollte sie nicht verpassen.

Good Bye Bayern – Grüß Gott America. Auswanderung aus Bayern nach America seit 1683.

**Nördlingen im Ries, Alte Schranne
25. Juni bis 26. September 2004,
täglich 10 bis 18 Uhr**

Informationen:
Haus der Bayerischen Geschichte,
Tel.: 08 21 / 32 95-123

Wolfgang G. P. Heinsch

„das fliegend schweyn“

Theater im „Fränkischen Freilandmuseum“

Es ist eine köstliche Geschichte um den Streich einer Schweineentführung am Ende des 16. Jahrhunderts, einer Zeit also, in der der Hexenglaube blühte. Die von allen erkannte Lüge der beiden Täter, das Schwein sei ihnen zugeflogen, hindert die Beisgurk'n des Dorfes nicht, wegen vermeintlicher Hexerei den Fürstbischof herbeizuholen und die Dörfler müssen eine Lösung finden, den vorgeblichen Malefikanten vor der Inquisition und dem Scheiterhaufen zu retten. Dass ihnen das gelingt, sei schon verraten, aber wie sie das machen, das muss man selbst erleben. Es ist ein wahres Feuerwerk an bauernschlaun Einfällen, komischen Szenen, stimmungsvollen Effekten und hinter Sinnigem Humor zwischen ernster Thematik und komödiantischer Aufarbeitung. „das fliegend schweyn“, eine Inquisitionskomödie aus dem Frankenland, titelt das Stück und erhält im Ensemble der Baugruppe Frankenhöhe / Steigerwald / Maingebiet des Fränkischen Freilandmuseums eine großartige Kulisse. Kein Bühnenbild, nein, wirkliche Häuser mit Gärten und

Raumtiefe, kein Auftritt von rechts oder links aus der Bühnenwand, nein, richtige Wege mit Weite und Horizont, keine Bühne, nein, ein richtiger Dorfplatz. Ein richtiges Dorf bei dem selbst der echte Schultheißenhof nicht fehlt. Wer die bezaubernde Naturalistik gerade slawischer Märchenfilme kennt und mag, hier findet sie ihr lebendiges Pendant.

Natürlich stehen dabei an wichtiger Stelle die sich abwechselnden beiden grunzenden Darsteller, die die außergewöhnlichen Namen „Oho“ und „Lei Lei“ tragen, aber auch die beiden Ziegen und die Vorfahrt einer Kutsche mit zwei eindrucksvollen Kaltblütern gehören zum lebensechten Geschehen dazu und tragen zur Realistik pur bei. – Fehlt noch was? Natürlich: Musik! Verena Guido, Kerstin Ansoerge, Winfried Gropper und Iris Hartmann mimen eine wandernde Spielmannsgruppe des Mittelalters, beleben die Handlung mit Spielszenen, kommentieren und persiflieren mit Gesang und Instrumentalmusik und bringen das ganze so anmutig-fremde Flair mittelalterlicher Musik auf Traverso,

Sax, Laute, Blockflöte, Harfe, Krummhorn, Zimbeln und Schlaginstrumenten ins Spiel.

Christian Laubert, Autor und Regisseur der Produktion hat die Idee eingebracht und das Fränkische Freilandmuseum hat sie als konsequente Fortführung der bisherigen Theaterunternehmungen aufgegriffen. Neu war die Durchführung als umfangreiche Freilichttheater-Saison mit immerhin 26 Aufführungen zwischen der Premiere vom 9. Juli und der Schlussvorstellung am 15. August

Bei der Premiere eroberte die Theaterproduktion das Publikum im Sturm und wurde mit stehenden Ovationen gefeiert. Daran hatten die 32 Akteure um Christian Laubert ihren tragenden Anteil. Die Truppe aus Profi- und

einheimischen Amateurschauspielern verschmolz in spielerischer Verve und glutvollem Ausleben der Rollen.

Übrigens: Um das leibliche Wohl der Besucher kümmerten sich die erfahrenen Wirtsleute auf dem Gelände des Freilandmuseums vor Beginn, in der Pause und nach der Vorstellung. Und wer dann nicht mehr nach Hause fahren wollte – auch dafür war mit Übernachtungen in unterschiedlichen Preiskategorien gesorgt.

Theater zum Anfassen, sozusagen mittendrin sein und das Bühnengeschehen hautnah erleben! „das fliegend schweyn“ im Freilandmuseum Bad Windsheim machte dieses unglaublich vergnügliche Erlebnis möglich.

Fränkisches in Kürze

In Schweinfurt wurde im Mai eine Herberge für Jakobsweg-Pilger,

nach Meinung ihres Initiators Pfarrer Roland Breitenbach vermutlich die erste Pilgerherberge in Deutschland überhaupt, mit sieben Schlafplätzen eröffnet. Von Schweinfurt aus sind es noch 2 900 Kilometer bis zum Grab des Apostels Jakobus in Compostella in Spanien.

Fusioniert haben in Oberfranken

zum 1. Juli die beiden bisher selbständigen Handwerkskammern von Oberfranken und Coburg. Die neu gebildete, nunmehr für ganz Oberfranken zuständige Handwerkskammer ist für 14 000 Handwerksbetriebe mit rund 82 000 Beschäftigten zuständig. (SZ)

Im Fränkischen Seenland

wurde das gesamte Radwegenetz neu geordnet und übersichtlich markiert. Blau-weiße Schilder führen auf 1500 Kilometern durch eine abwechslungsreiche Landschaft rund um die Seen und in die sehenswerten Kulturlandschaften. Radwanderkarte unter Telefon 09831/500120. (FR)

Nürnbergers Stadtführung setzt auch auf Zukunftstechnik,

denn ab Anfang August kann sich der Tourist mit einem Minicomputer, der ihm Ton und Bild bietet, durch die Altstadt leiten lassen: Bestückt mit einem Kopfhörer und Display bekommt er Wegweisung und Information zugleich. Die Route führt vom Albrecht-Dürer-Haus zum Germanischen Nationalmuseum.